

## **Tätigkeitsbericht 2013**

### **Frauenhaus**

#### **Frauen und Kinder**

##### **Anzahl der Frauen und Kinder**

Im Jahr 2013 haben im Frauenhaus 115 Frauen und 118 Kinder Zuflucht, Schutz und Unterstützung gefunden. Insgesamt waren es 22 Personen mehr als im Vorjahr, die Zahl der Mädchen und Jungen hat um 25 zugenommen.

Die Auslastung der 24 Wohneinheiten mit insgesamt 60 Frauenhausplätzen betrug 75% und ist damit um 1% gestiegen. Die höchste Belegung des Frauenhauses war bei 88% im Mai 2013. Von den 233 Frauen und Kindern waren 83 (45 Frauen und 38 Kinder) im Notbett untergebracht: eine bis sieben Übernachtungen, insgesamt 265 Übernachtungen. Der Anteil der Frauen und Kinder im Notbett lag bei 36% aller Bewohnerinnen und ihrer Kinder, ein leichter Rückgang.

##### **Herkunft**

45% der Frauen kamen aus Frankfurt, der Anteil der Frankfurterinnen ist im Jahr 2013 abermals um 8% zurückgegangen.

31% der Frauen flüchteten aus anderen Gemeinden in Hessen ins Frauenhaus.

17% der Bewohnerinnen kamen aus anderen Bundesländern, am häufigsten aus Bayern, gefolgt von Nordrhein-Westfalen.

Zudem sind sechs Frauen aus dem Ausland ins Frauenhaus geflüchtet.

Mit 55% bleibt der Anteil der Frauen und Kinder aus anderen Städten, Gemeinden und dem Ausland sehr hoch und unterstreicht die Notwendigkeit des freien Zugangs für Frauen und ihre Kinder bundesweit.

##### **Familienstand**

Von den aufgenommenen Frauen waren 42% (48 Frauen) alleinstehend,

28% der Bewohnerinnen hatten ein Kind (32 Frauen),

21% der Frauen hatten zwei Kinder (24 Frauen), sieben Frauen kamen mit drei Kindern, drei Frauen mit 4 Kindern und eine Frau mit 5 Kindern ins Frauenhaus.

##### **Alter der Frauen und Kinder**

Die Altersspanne der Frauen reichte von 17 bis zu 55 Jahren mit folgender Aufteilung:

Eine Frau war 17 Jahre, 4 Frauen waren im Alter von 18-20 Jahren,

23 Frauen waren im Alter von 21-25 Jahren,

22 Frauen waren im Alter von 26-30 Jahren und 25 Frauen waren in der Altersgruppe von 31-35 Jahren.

Der Anteil bei den 36-40jährigen lag bei 19 Frauen,

bei den 41-45jährigen waren es 13 Frauen und nur fünf Frauen waren in der Altersgruppe der 46-55jährigen.

Beim Alter der Kinder lag die Konzentration auf der Altersgruppe der 0 - 3jährigen, hier liegt der Anteil bei 35% aller Mädchen und Jungen (41 von 118).

31% der Kinder waren im Alter von 4 - 6 Jahren,

28% im Alter von 7 - 10 Jahren und 14% im Alter von 11 - 14 Jahren,

15 Jahre und älter waren vier Mädchen.

Insgesamt lebten 61 Mädchen und 57 Jungen im Frauenhaus.

## **Migrantinnen**

63% der Bewohnerinnen waren Migrantinnen, mit 29 verschiedenen Staatsangehörigkeiten. Erstmals bildeten die Frauen mit marokkanischer Staatsangehörigkeit die größte Gruppe. Von den 37% der Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit hatten wiederum 37% einen Migrationshintergrund.

## **Aufenthaltsdauer**

189 Frauen und Kinder (95/94) sind im Jahr 2013 aus dem Frauenhaus ausgezogen.

Die Aufenthaltsdauer dieser Frauen und Kinder verteilt sich wie folgt:

43 Frauen und 38 Kinder hatten eine Aufenthaltsdauer von bis zu 7 Tagen. Damit haben sich 45% aller Bewohnerinnen und 40% aller Kinder die im Jahr 2013 ausgezogen sind nur bis zu einer Woche im Frauenhaus aufgehalten.

11 Frauen und 10 Kinder sind bis zu einem Monat im Frauenhaus geblieben (12% / 11%),

13 Frauen und 12 Kinder blieben bis zu drei Monaten (14% / 13%),

bis zu einem ½ Jahr waren es 11 Frauen und 12 Kinder,

bis zu 9 Monaten waren es 6 Frauen und 8 Kinder,

bis zu einem Jahr waren es 3 Frauen und 3 Kinder und acht Frauen und elf Kinder hatten eine Aufenthaltsdauer von über einem Jahr im Frauenhaus.

Die weiterhin angespannte Situation auf dem Frankfurter Wohnungsmarkt ist eine Erklärung für eine lange Verweildauer von Frauen mit ihren Kindern im Frauenhaus. Ein ungeklärter Aufenthaltsstatus und / oder eine ungeklärte Entscheidung über das Aufenthaltsbestimmungsrecht / Sorgerecht für Kinder sind weitere Gründe, die die Wohnungssuche verhinderten oder verzögerten.

## **Auszug aus dem Frauenhaus**

Von den 115 Frauen sind in diesem Jahr 95 Frauen aus dem Frauenhaus ausgezogen:

19 Frauen haben vom Frauenhaus aus eine eigene Wohnung gefunden (20%) und sechs Frauen sind in ihre alte Wohnung zurückgekehrt nachdem der Mann die Wohnung verlassen hat oder nach einem Wohnungszuweisungsverfahren verlassen musste. Elf Frauen sind zu Verwandten, Bekannten oder FreundInnen gezogen.

In andere Frauenhäuser haben wir 6 Frauen vermittelt. In andere Institutionen sind 10 Frauen umgezogen. 20% der Frauen sind zurück zu ihren Männern / Freunden. Bei 21% Frauen ist der Verbleib nach dem Frauenhaus unbekannt.

## **Frauenhausarbeit**

Unsere Aufgabe bestand darin den von Gewalt betroffenen Frauen und ihren Kindern Unterkunft, Schutz, Beratung und konkrete Hilfestellung anzubieten. Das Angebot umfasste die Unterstützung in der neuen Lebenssituation Frauenhaus, Unterstützung der Frauen bei der Existenzsicherung und Hilfe zur Klärung und Erschließung neuer Zukunftsperspektiven.

Dieses erforderte eine enge Zusammenarbeit mit: Rechtsanwältinnen, Ärztinnen, Übersetzerinnen, Beraterinnen anderer Projekte und Institutionen der sozialen Arbeit. Durch die Kooperation mit Behörden, der Polizei, der Anwaltschaft, dem Familiengericht und dem Jobcenter haben wir wertvolle Lobbyarbeit für die Situation der Frauenhausbewohnerinnen und ihrer Kinder geleistet.

Für die Kinder im Frauenhaus gab es altersspezifische Gruppenangebote und Einzelbetreuung. Wir hatten kooperativen Kontakt zu stadtteilnahen Kinderbetreuungseinrichtungen, zu verschiedenen Schulen, den zuständigen Jugendämtern, Erziehungsberatungsstellen und Frühförderstellen.

In der nachgehenden Beratung wurden Frauen und Kinder, die aus dem Frauenhaus ausgezogen waren, aktiv bei der Bewältigung ihrer neuen Lebenssituation unterstützt. Besondere Unterstützung für Frauen bedurfte es im Kontakt mit Ämtern und Hilfe und Unterstützung bezüglich ihrer Kinder.

## **Beratungs- und Interventionsstelle**

Die Beratungen fanden zu folgenden Themen statt: polizeiliches und juristisches Vorgehen bei Gewalt gegen Frauen, Maßnahmen nach dem Gewaltschutzgesetz, Sorge- und Umgangsrecht, Hilfen für Kinder, Organisation von Sicherheit und Schutz, Informationen zu anderen Beratungsstellen, Rechtsanwältinnen, Existenzsicherung, Trennungs- und Konfliktberatung, Stalking, Klärung von Unsicherheiten und Ambivalenzen und sogenannte pro-aktive Beratung vermittelt durch die Polizei nach einem Polizeieinsatz bei häuslicher Gewalt.

Insgesamt wurde die Beratungsstelle von der Polizei nach Einsätzen in 65 Fällen informiert, damit eine Kontaktaufnahme mit der betroffenen Frau erfolgen konnte. Die pro-aktive Kontaktaufnahme hat im Jahr 2013 leicht zugenommen.

Alle Frauen stellen die erste Verbindung zur Beratungsstelle telefonisch her, aufgezeichnet wurden 708 Kontakte. Dabei handelte es sich zum einen um Informationsvermittlung und Vermittlung von Adressen von z.B. Rechtsanwältinnen, zum anderen um telefonische Beratungen.

Das Angebot der persönlichen Beratung wurde zahlreich in Anspruch genommen: insgesamt wurden 184 Frauen beraten, davon 133 einmalige Beratungen und 47 Frauen wurden mehrfach beraten. Vier Frauen haben sich als Nichtbetroffene beraten lassen.

Die meisten Frauen (66) haben den Kontakt zur Beratungsstelle selbst hergestellt. Von der Beratungsstelle haben die Frauen aus Informationsmaterial und durch Anzeigen erfahren. Bei 30 Frauen erfolgte die Vermittlung an die Beratungsstelle durch die Polizei, Staatsanwaltschaft und Gerichte. Weitere Kontaktwege waren Empfehlungen von Angehörigen, Verwandten, FreundInnen, KollegInnen und NachbarInnen. Ebenso die Vermittlung von Beratungsstellen, kommunalen Einrichtungen und Behörden.

Als Anlass die Beratungsstelle aufzusuchen wurde von den Frauen Gewalt und Stalking, Fragen zu Trennung und Scheidung, familiäre und partnerschaftliche Konflikte angegeben.

Die Frauen kamen überwiegend aus Frankfurt oder hatten ihren Arbeitsplatz in der Stadt.

Die Altersspanne reichte von 18 bis über 70 Jahre, wobei die Konzentration bei der Altersgruppe der 30 bis 40jährigen lag. Mehr als die Hälfte der Frauen waren Migrantinnen.

In vielen Fällen wurden die Frauen noch weiter vermittelt, an Rechtsanwältinnen, an Frauenhäuser, Ämter und Behörden, andere Beratungsstellen, die Polizei und das Gericht.

## **Öffentlichkeitsarbeit**

„Gewalt gegen Frauen“ wurde von uns durch aufklärende Öffentlichkeitsarbeit weiterhin zum Thema gemacht. Wir haben erreicht, dass die Diskussion zu den Themen „Gewalt gegen Frauen“ und die Betroffenheit von Kindern bei häuslicher Gewalt weiter geführt wird und die Interventionsmöglichkeiten bei Gewalt gegen Frauen verbessert werden. Der „Wegweiser für Eilanträge nach dem Gewaltschutzgesetz“ wurde in 9 Sprachen übersetzt.

Die aktive und regelmäßige Mitarbeit in folgenden Gremien und Arbeitsgruppen wurde im Jahr 2013 fortgesetzt:

- Koordinationsgremium der Zentralen Informationsstelle Autonomer Frauenhäuser in der BRD (ZIF) und Geschichtswerkstatt der Autonomen Frauenhäuser
- Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauenhäuser (LAG) mit den Arbeitsgruppen „Arbeit mit Mädchen und Jungen im Frauenhaus“ und „Beratungsstellen“
- Arbeitskreis Intervention bei Gewalt gegen Frauen (InGe) in Frankfurt
- Arbeitsgruppe „Rechte der Kinder“, „Fachgruppe Kinderschutz“ und „Häusliche Gewalt und Umgang“ in Frankfurt
- Arbeitskreis Gewaltschutzgesetz und Aktionsplan in Frankfurt (AK Frauen)

Zu unseren wichtigsten KooperationspartnerInnen auf kommunaler Ebene zählten unter anderen: das Jugend- und Sozialamt, die Polizei, die Fachhochschule Frankfurt, das Amtsgericht, das Familiengericht, die Anwaltschaft, der Präventionsrat, der Kinderschutzbund und Frauenprojekte wie berami – Berufliche Integration, FiM - Frauenrecht ist Menschenrecht, infrau – Interkulturelle Frauenarbeit, um nur einige zu nennen.

Einen Überblick über Aktivitäten und Veranstaltungen in 2013 gibt die folgende Tabelle.

---

### Aktivitäten und Veranstaltungen 2013

---

Januar	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperationstreffen mit einer Rechtsanwältin</li> </ul>
Februar	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Ganzheitliche Prävention bei häuslicher Gewalt“, Veranstaltung der ev. Medienzentrale + kath. Filmwerk, Mitwirkung</li> <li>• JAF, Jahrestagung der Autonomen Frauenhäuser in Frankfurt</li> <li>• „Sicherheit hat Vorrang“, Tagung der Autonomen Frauenhäuser zum Sorge- und Umgangsrecht in Frankfurt</li> <li>• Polizeiakademie Hessen, „Gewalt in Ehe und Partnerschaft“, Seminar</li> </ul>
März	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperationsgespräch mit dem Jobcenter Nord</li> <li>• Interview zur kritischen Sicherheitsforschung im Rahmen einer Dissertation</li> </ul>
April	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Landesweites Treffen der Autonomen Frauenhäuser Hessen in Bad Homburg</li> <li>• Fachlicher Austausch mit FiM „Frauenrecht ist Menschenrecht“</li> <li>• Kooperationsgespräch mit dem „Burghof“ Frauenabteilung des Frankfurter Vereins</li> <li>• Tag der Kriminalitätsoffer, Polizeipräsidium Frankfurt, Infostand</li> </ul>
Mai	
Juni	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktionstag der autonomen Frauenhäuser Hessen zur Finanzierung, Wiesbaden</li> <li>• Vortrag beim Hessischen Blinden- und Sehbehindertenverband „Häusliche Gewalt und Interventionsmöglichkeiten“</li> </ul>
Juli	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Infostand und Mitwirkung beim Fachtag des Jugend- und Sozialamtes „Kinderschutz bei häuslicher Gewalt in Frankfurt am Main“</li> </ul>
August	
September	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktionstag zum Weltkindertag, Infostand</li> <li>• Austausch mit den VerbindungsbeamtInnen für Häusliche Gewalt der Polizei</li> </ul>
Oktober	
November	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperationsgespräche mit Kindertagesstätten</li> <li>• Polizeiakademie Hessen, „Gewalt in Ehe und Partnerschaft“, Seminar</li> <li>• Kooperationsgespräch mit dem Jobcenter Nord</li> <li>• Internationaler Tag gegen Gewalt gegen Frauen, Infostand, Redebeitrag</li> <li>• Beteiligung an der Rote Karte Aktion des hessischen ApothekerInnenverbandes</li> <li>• AWO Bergen-Enkheim, Vorstellung der Arbeit</li> <li>• Ausstellung „das Private ist Politisch“, im Rahmen der Tony-Sender-Preisverleihung</li> </ul>
Dezember	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsgespräche mit den Fraktionen des Stadtparlaments</li> <li>• Informationsgespräch mit der Stadtverordnetenvorsteherin</li> <li>• Informationsgespräch mit der Sozialdezernentin</li> </ul>
ganzjährig	Pressearbeit, Beantwortung von Anfragen, Hintergrundinformationen an Interessierte

---